

Post aus dem Castell Zuoz
Sommer 2025



Ausgabe 2

GASSETTA

«SUNKISSED»
YIORGOS KAPLANIDIS

4

IM LICHT
DER BERGE

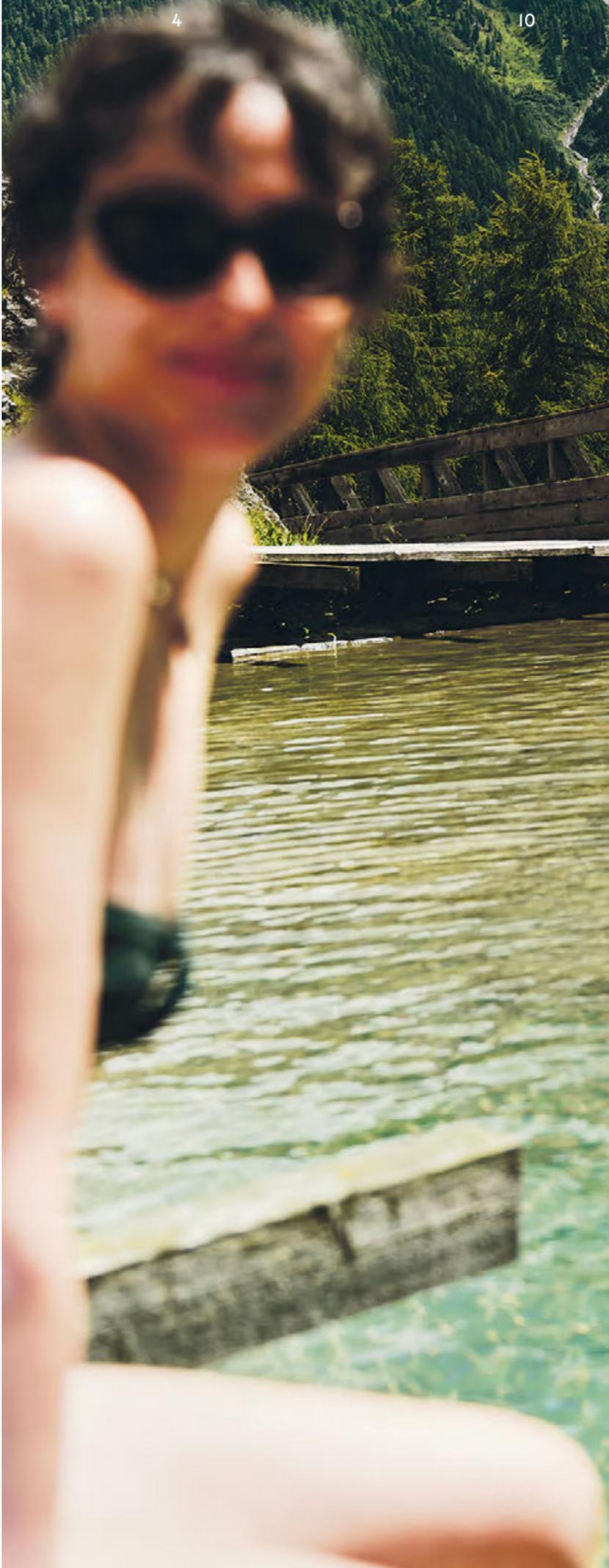
10

«DAS ROTE TOR»
CHARLES NEGRE

14

FÉRIEN
IM CASTELL

21



EIN SONNIGES WILLKOMMEN, LIEBE GÄSTE!

Allegra zur Sommersaison bei uns im Castell!
So sehr wir den Winter hier auch lieben,
packt uns doch jedes Mal wieder die Begeisterung,
wenn sich das erste,
satte Grün auf den Wiesen
zeigt. Wenn alles blüht,
alles lebt und es tagsüber
wunderbar warm wird.
Der Bergsommer schenkt uns
Licht, Kraft und Natur-
erfahrungen voller Schönheit.
Lassen Sie sich von
der klaren Bergluft und der
herzlichen Atmosphäre
tragen und geniessen
Sie unvergessliche Tage
bei uns.



CHRISTINE ABEL UND MATTHIAS WETTSTEIN FÜHREN
ALS PAAR GEMEINSAM DAS HOTEL.

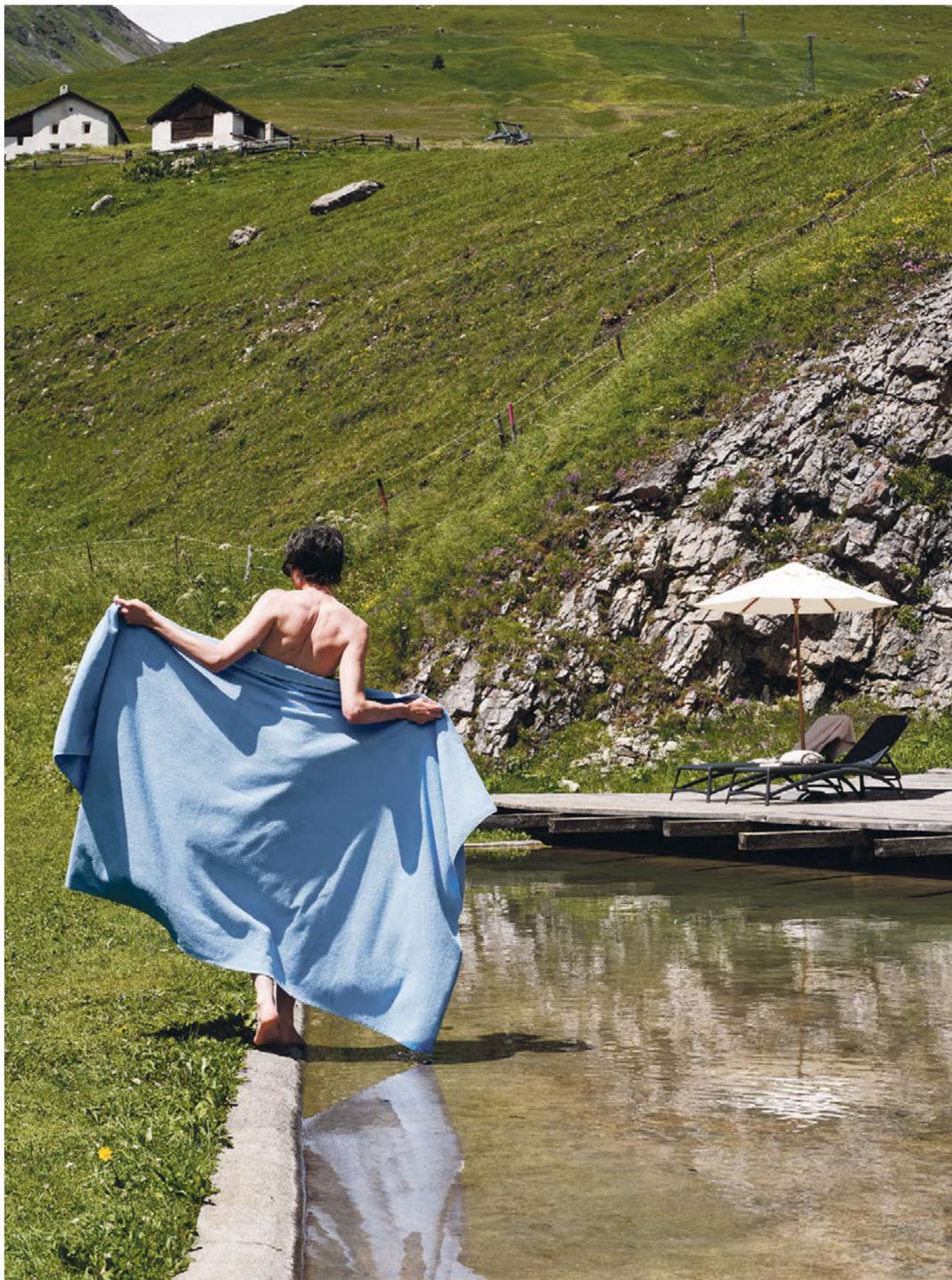
Baignvegna a Zuoz!

Ihre Gastgeber
Christine Abel & Matthias Wettstein

SUN KISSED







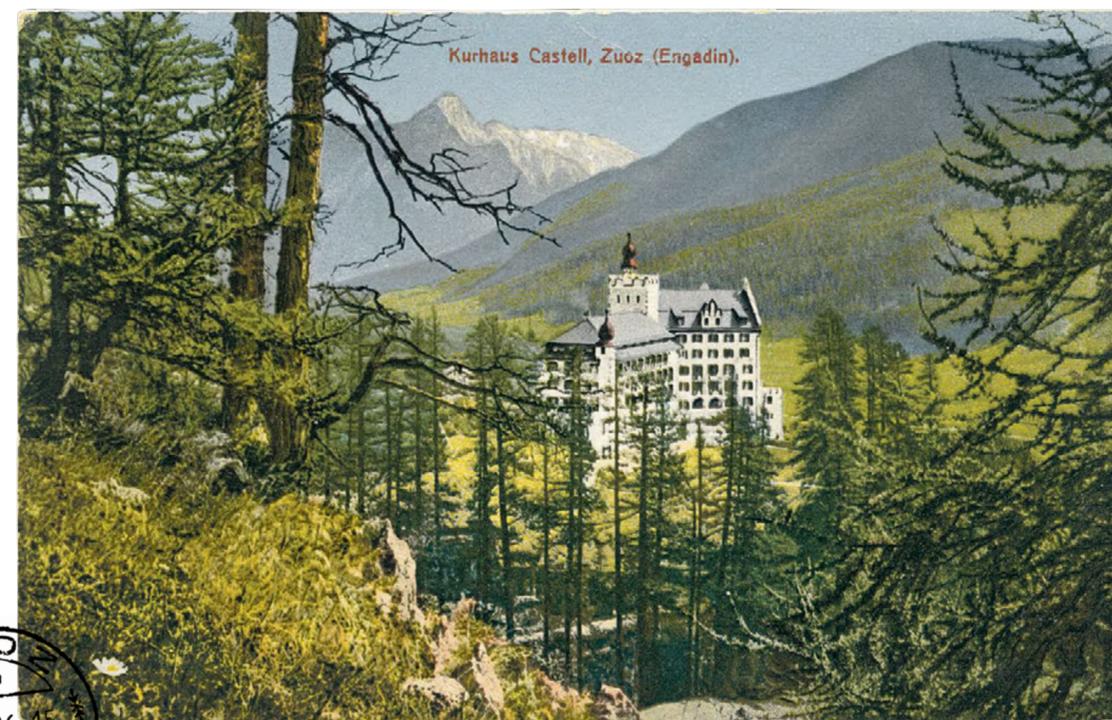
IM LICHT



DIE GESCHICHTE DES TOURISMUS IM ENGANDIN

DER BERGE

Seit Jahrhunderten übt das Engadin eine besondere Anziehungskraft auf Reisende aus, einst als heiliger Ort, heute als internationale Bühne des Tourismus. In stetigem Wandel hat sich die Landschaft, besonders in den letzten 150 Jahren, zu einem Sehnsuchtsort entwickelt, der bis heute fasziniert. Ein Text von Carsten Plöger



Am Anfang war das Wasser. Spätestens um 1400 v. Chr., also in der mittleren Bronzezeit, suchten Reisende die Quelle von St. Moritz als heiligen Ort auf. Doch bis diese zum Publikumsmagneten und schliesslich zur Keimzelle einer der Weltmetropolen des Tourismus wurde, gingen noch viele Jahrhunderte ins Land. Kaufleute, Hirten, Söldner und Gesandte beschritten seit Urzeiten den Talweg entlang des Inn und machten so Bekanntschaft mit dem Engadin als Durchgangskorridor. Die ersten vornehmen Besucher begaben sich, soviel man weiss, im 15. Jahrhundert zur Kur nach Tarasp, Scuol und St. Moritz. Die wenigsten Menschen aber, die sich vor der Mitte des 19. Jahrhunderts auf den Weg in das entlegene Hochtal machten, taten dies um seiner selbst willen.

Erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts wandelte sich der Blick auswärtiger Reisender auf die Landschaft der Alpen. Wo man sich früher überwinden musste, diese schwindel- und furchterregende Welt aus Fels, Schnee und Eis – die Heimat von Ungeheuern, Dämonen und Räufern – auch nur zu betreten, da ergötzte man sich nun an dem Blick auf die erhabene Schönheit von Gipfel und Gletscher. Diese Romantisierung der Berge nahm ihren Ausgang in der West- und Zentralschweiz, erreichte kurz vor 1800 aber auch das Engadin. Nur wenige Jahre später beschrieb Johann Gottfried Ebel (1764–1830), geistiger Wegbereiter des Schweizer Tourismus, die Landschaft am Oberlauf des Inns als «eines der schönsten und reichsten Thäler der Schweiz» und nahm sie in den erfolgreichsten Reiseführer

der Zeit, seine «Anleitung auf die nützlichste und genussvollste Art in der Schweiz zu reisen», auf. Dennoch: Lange waren es nur einzelne, versprengte Reisende, die den Weg hierher fanden; für die verkehrstechnisch besser erschlosseneren Gegenden um den Genfer- oder Vierwaldstättersee stellte die Destination Engadin noch keine Konkurrenz dar. Graubünden, erst seit 1799 vollwertiger Teil der Schweiz, blieb in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in vielerlei Hinsicht eine Welt für sich, mit der mancher Eidgenosse noch fremdelte. Hier spielten alte Vorurteile gegenüber allem «Rätischen» eine Rolle, aber es gab auch ganz handfeste Gründe, um das Oberengadin einen Bogen zu machen: Kriegszüge, politische Wirren, Klimaschwankungen, wirtschaftliche Stagnation, vor allem aber die Emigration – zuerst vor allem nach Venedig, dann auch in andere Städte Europas – hatten hier tiefe Spuren hinterlassen. Selbst unter den Kurorten Graubündens galt St. Moritz als zweite Garnitur; viel besser besucht waren Alvaneu, Serneus oder – innabwärts – Tarasp. Die Qualität der Unterkünfte und Kuranlagen liess stark zu wünschen übrig, wie praktisch jeder Reisebericht vermerkte. Noch um 1850 befand sich das Engadin sozusagen im toten Winkel des jungen Schweizer Bundesstaates. Landquart und Chur waren die östlichen Vorposten des Eisenbahn- und Telegrafennetzes; jenseits davon endete die Welt der mobilen Moderne.

Der grosse Umbruch liess bis in die 1850er- und 1860er-Jahre auf sich warten. Die Gründer der «Heilquellen-Ge-

sellschaft von St. Moritz» (1853) hatten Erfahrungen in anderen Teilen der Eidgenossenschaft und im Ausland gesammelt. Sie erkannten das Potential des Oberengadins und den geradezu sträflichen Investitionsrückstand. Der Trend war günstig: Während weiter im Westen des Landes die Zeichen immer mehr auf Massentourismus deuteten, haftete dem Hochtal im Südosten der Schweiz noch immer der Zauber des Unentdeckten an. Die Gesellschaft handelte mit der Gemeinde St. Moritz einen Pachtvertrag für die Nutzung des Kurareals aus, doch erst als man Jahre später zur Tat schritt, konnte im Engadin das touristische Zeitalter wirklich Einzug halten. Nach den Plänen des Architekten Felix Wilhelm Kubly (1802 – 1872) entstanden zeitgleich das Kurhaus Tarasp (1861–1865) und das Neue Kurhaus St. Moritz (1862 – 1864), das heutige Kempinski Grand Hotel des Bains. Das Tal erwachte jäh aus seinem Dornröschenschlaf: Hatte Maloja um 1850 gerade einmal fünf Gästebetten vorzuweisen, so waren es sechzig Jahre später 400 – ein Zuwachs von sagenhaften 7900 Prozent. Wachstumsraten im vierstelligen Bereich konnten auch St. Moritz, Sils, Celerina, Samedan und Silvaplana verzeichnen. Der Höhepunkt der Bautätigkeit fiel in die Jahre 1880 bis 1910. Am markanten Punkten in der Landschaft entstanden wuchtige Hotelbauten wie das «Maloja Palace» (1882–1884), das «Grand Hotel» in St. Moritz-Dorf (1905) oder das «Suvretta House» (1911/12). Der Bau des «Hotel Castell» (1912/13) – von dem St. Moritzer Architekten Nikolaus Hartmann jun. (1880–1956) ursprünglich als Höhenklinik konzipiert – fiel in die Spätphase dieses Booms.

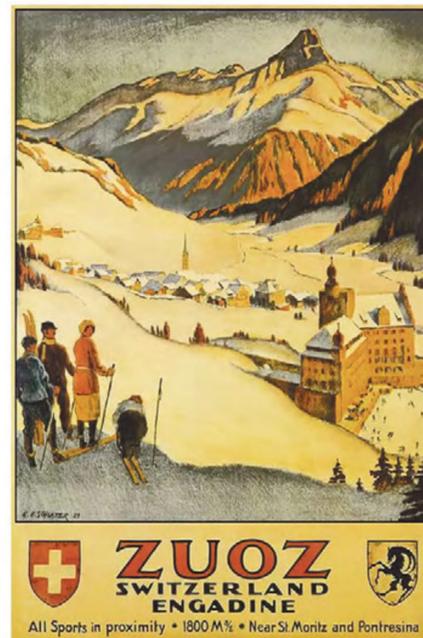


Rund sechzig neue Hotels und Pensionen öffneten zwischen 1860 und 1914 allein in St. Moritz ihre Tore. Hier stand anfangs noch der Gesundheitsaspekt ganz im Vordergrund: Während man sich im Sommer zur Trink- und Badekur einfand, waren die ersten Wintergäste Tuberkulosepatienten, die auf die heilende Kraft des trockenen, sonnigen Gebirgsklimas setzten. Sehr bald aber wurden andere Gründe wichtiger, nämlich das Bedürfnis nach zweckfreiem Sportvergnügen und Selbstdarstellung, nach Sehen-und-Gesehen-Werden unter seinesgleichen. Im «Goldenen Dreieck» zwischen Maloja, Samedan und Pontresina bildete sich zur Saisonzeit ein mehr oder weniger in sich geschlossener sozialer Mikrokosmos – eine, wie es der deutsche Schriftsteller Stefan Zweig (1881–1942) formulierte, «Brüderschaft der Sorglosen». Grossbürger, Industriearbeiter, Finanzmagnaten, Adlige und gekrönte Häupter genossen hier den Sommer oder Winter in bester Harmonie, während Presse und Politik in ihren Heimatländern immer lautere nationalistische Töne anschlugen. Kurz vor 1900 verbannte man dann noch kurzerhand die letzten Lungenkranken; sie passten nicht mehr zum «Brand Image».

Bis kurz vor dem Ersten Weltkrieg stellte der Sommerbetrieb das touristische Kerngeschäft dar. Ein stetiger Trend zum Wintersport zeichnete sich allerdings schon früh ab. Die erste «offizielle» Wintersaison war die von 1869/70, lanciert von dem Hotelpionier Johannes Badrutt (1819–1889). Sein «Engadiner Kulm» war lange das erste Haus am Platze und der Mittelpunkt der britisch dominierten «Winterkolonie». Die entsprechenden Sportarten – Schlitteln, Eislaufen, Bobsleigh und andere – hielten ab den späten 1860er Jahren Einzug; die ersten Skifahrerinnen und Skifahrer sah man um 1900. Nach der Jahrhundertwende machten sich auch Maloja, Sils, Celerina, Samedan und Zuoz einen Namen als Winterdestinationen (rückblickend entbehrt das nicht einer gewissen Ironie, erlebte Europa doch just in diesen Jahren das Ende der «Kleinen Eiszeit», die um 1300 begonnen hatte, und den Beginn der modernen Warmphase). Eigene Akzente setzte derweil das nahe gelegene Pontresina. Am Fusse der Gipfel und Gletscher der Berninagruppe gelegen, zog der Ort besonders Bergsteigerinnen und Bergsteiger an. Der Bau der Eisenbahnanschlüsse (1903–1913) brachte den nächsten Entwicklungsschub: Im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts verdreifachte sich die Zahl der Logiernächte in St. Moritz, der mittlerweile mondänsten Hotelstadt in den Alpen.

Nach 1850 wuchs die Wohnbevölkerung im Oberengadin rapide. Besonders bemerkbar machte sich das natürlich in dem touristischen Kerngebiet zwischen St. Moritz, Pontresina und Samedan, aber auch Zuoz hatte ein beachtliches Wachstum zu verzeichnen. Im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts verdoppelte sich seine Wohnbevölkerung. Seine Nachbardörfer Madulain und S-chanf, die eher im Windschatten des Tourismus lagen, entwickelten sich in einem viel gemächlicheren Tempo.

Als 1914 der Erste Weltkrieg ausbrach, hatte der Tourismus-Boom der Belle Époque seinen Höhe- und zugleich seinen Endpunkt erreicht. Mitten in der Sommersaison begann ein Massenexodus der ausländischen Gäste; eine wahre Katastrophe für die Hotellerie. Von den Folgen konnte sich die Destination Engadin bis zur Mitte der 1920er-Jahre langsam, aber stetig erholen. Das «Castell» erlebte eine kurze Blütezeit. Mit Investitionen in die Zukunft wie dem Bau des Felsenbades als des ersten beheizten Freibades im Kanton und der Anlage von Wanderwegen suchte man neue Massstäbe zu setzen. Doch machten nach den Olympischen Winterspielen von 1928, die St. Moritz mit Bravour ausrichtete, die Weltwirtschaftskrise von 1929 und dann erst recht die nahenden Schatten des Zweiten Weltkrieges (1939–1945) die Neuanfänge des Tourismus im Oberengadin zunichte.



Der erste Lichtblick kam aber schon drei Jahre nach Kriegsende: Das Oberengadin wusste von der weltweiten Resonanz zu profitieren, welche die V. Olympischen Winterspiele in St. Moritz (1948) fanden. Heute wissen wir: Seine grosse Zeit als eine der führenden Wintersportdestination der Welt stand ihm noch bevor. Diese ersten Wettkämpfe der Nachkriegszeit gaben den Startschuss für einen langen zweiten Tourismus- und Bauboom. Im Tourismusjahr 1985/86 erreichten die Gästefrequenzen in St. Moritz mit rund 1,5 Millionen Übernachtungen ihren vorläufigen Höhepunkt.

Schon in den Zwischenkriegsjahren hatten sich internationale Filmstars und «New Money» im Winter in St. Moritz ein Stelldichein gegeben. In den 1960er-Jahren erwählte sich dann auch der internationale Jetset das alte Refugium von Grossbürgertum und Adel zu einem Zwischenstopp auf seiner Migrationsroute. Aber man war nicht mehr unter sich. Bergbahnen, Lifts und Luftseilbahnen machten es nun möglich, den Skisport auf den Massenbetrieb auszurichten; dank ihnen erhielten jedermann und jederfrau Zugang zu den Gipfelregionen. Die grossen Skigebiete Corvatsch/Furtschellas und Corviglia-Piz Nair entstanden. Auch nach 160 Jahren dominiert der Touris-

mus das Engadiner Wirtschaftsleben. Sportliche Innovationen – Skating-Langlaufski, Carving-Ski, Snowboard und Mountainbike – und neue Lifestyle-Trends – Wellness und Wandern – ziehen nach wie vor die Massen in das Tal. Die jüngsten Statistiken deuten auf eine positive Entwicklung hin. Eine Trendwende ist ebenso wenig vorstellbar wie ein einfaches Weiter-so als konventionelles alpines Ferienziel. Die aktuelle Strategie der Destination Engadin St. Moritz stellt daher die Reismotive Vitalität, Selbstverwirklichung und Entschleunigung in den Vordergrund. Das Oberengadin positioniert sich als «inspirierender Sehnsuchtsort» – ein Ansatz, den das «Hotel Castell» eigentlich schon verfolgt, seit es in den späten 1990er-Jahren unter der Leitung von Ruedi Bechtler zu einem Ort der künstlerischen Begegnung wurde. St. Moritz hat sich unterdessen seiner eigenen Markenstrategie verschrieben: Es will sich zu einem «extravaganteren urbanen Lifestyle-Ort in den Bergen» entwickeln. Status, Teilhabe und Neugierde sollen dabei als Reismotive bestimmend sein. Diese Wandlungsfähigkeit ist vielleicht die wichtigste Konstante in der Geschichte des Engadintourismus – und in der Geschichte des Tales selbst.

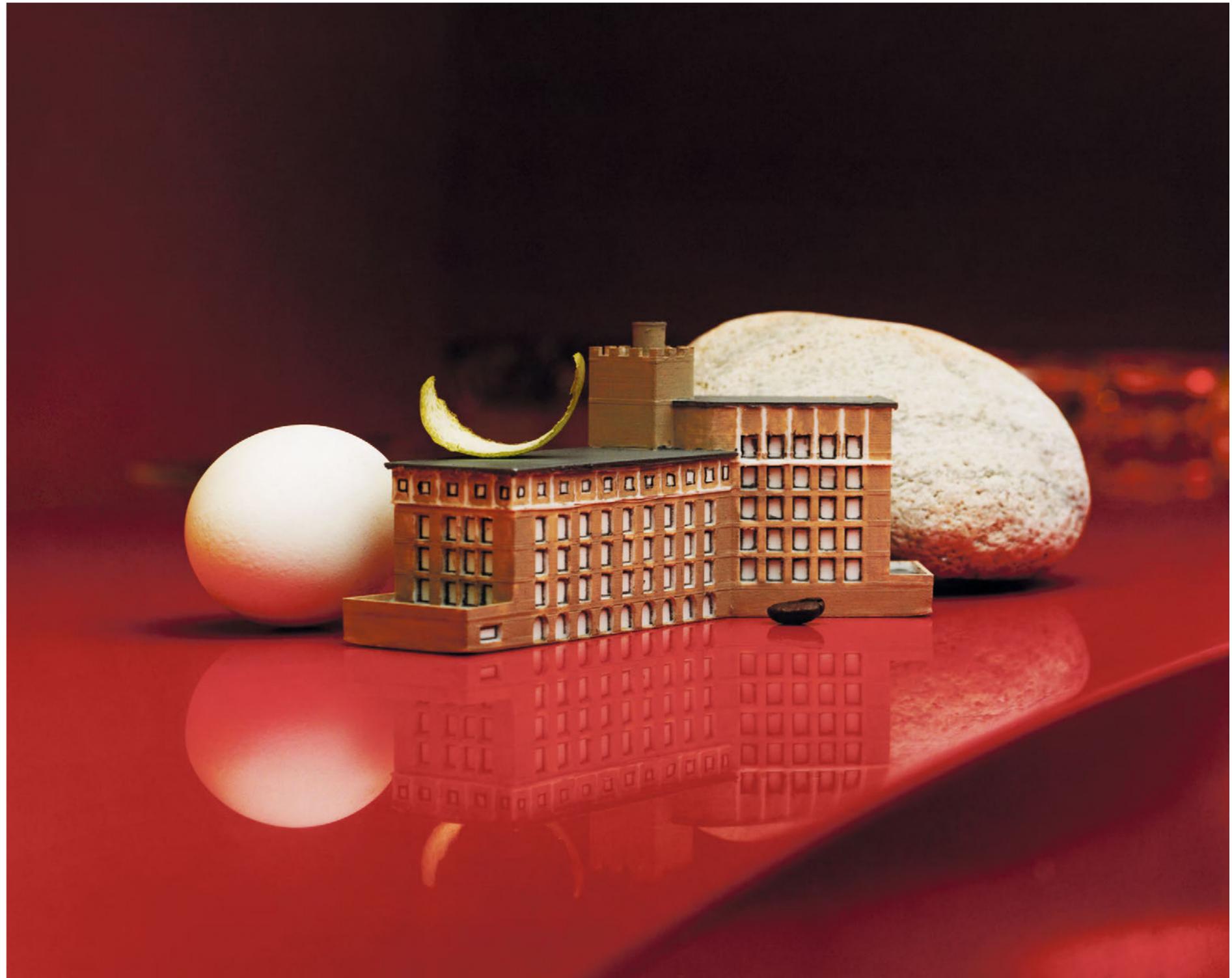
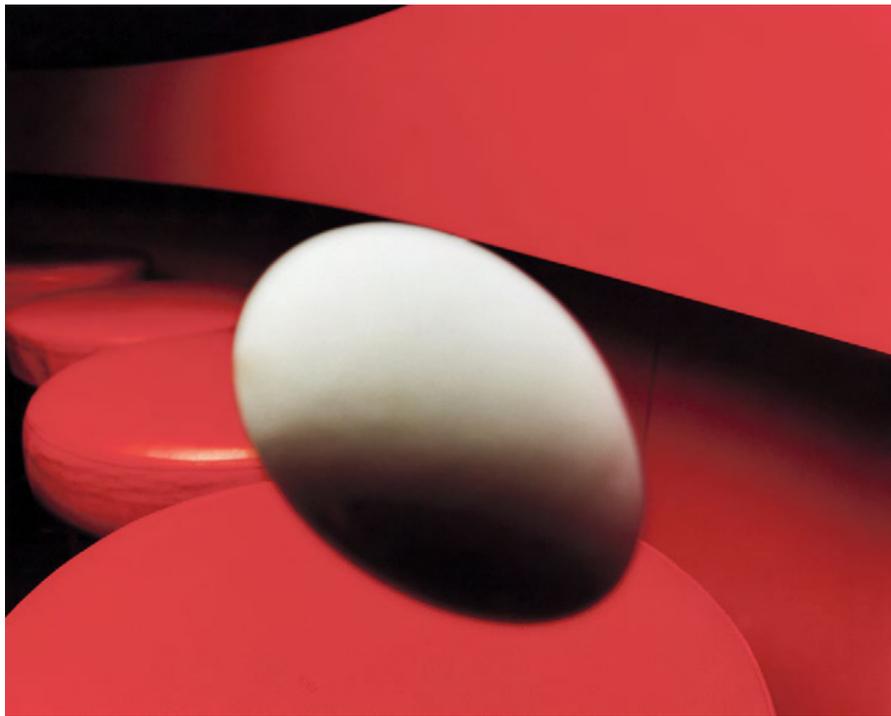
ZUM AUTOR

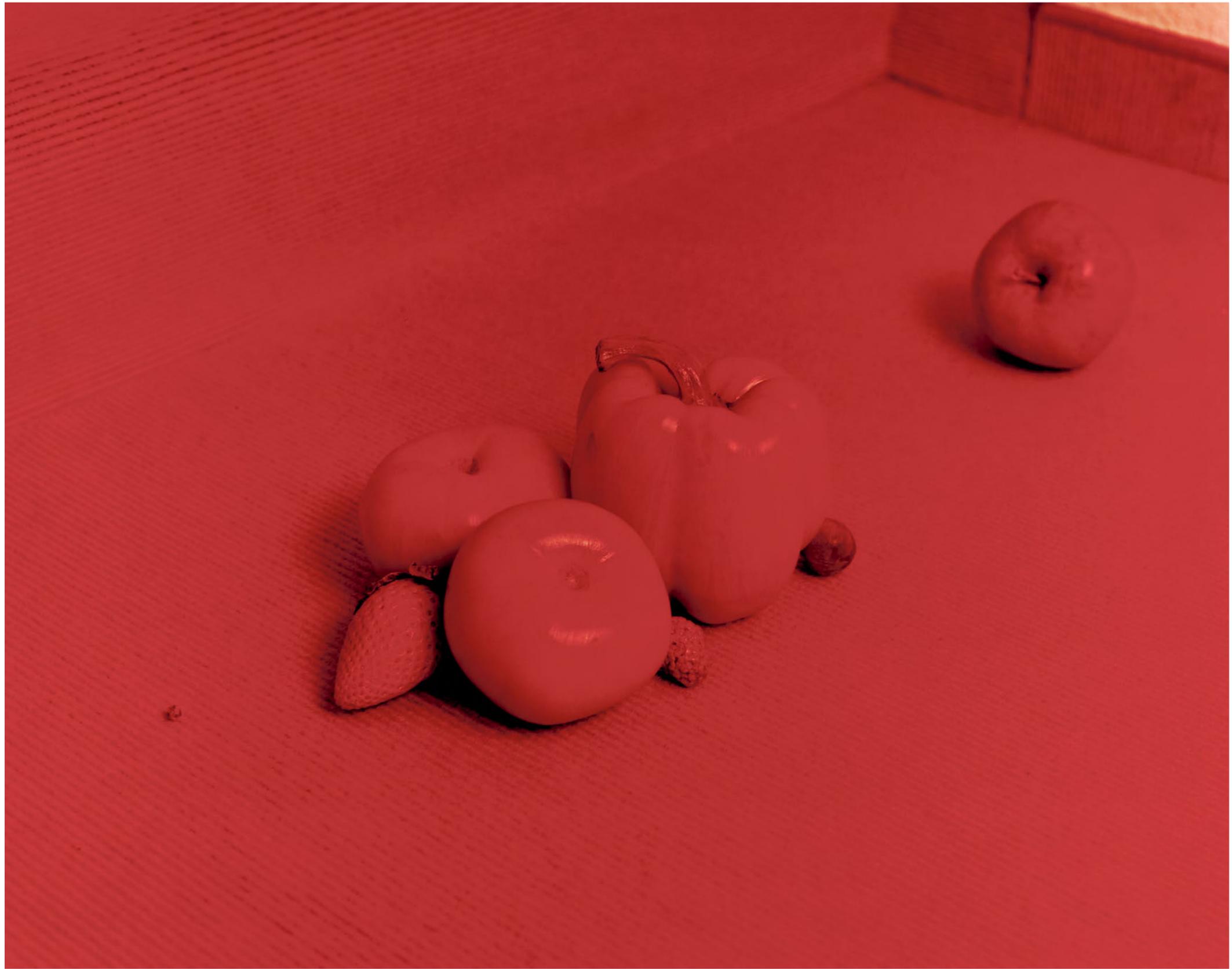
Karsten Plöger, geboren 1969, ist promovierter Historiker. Er studierte Geschichte, Anglistik und Philosophie in Kiel und promovierte an der University of Oxford. Von 2003 bis 2007 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Historischen Institut London. Zwischen 2010 und 2018 unterrichtete er am Lyceum Alpinum Zuoz und war dort zuletzt Rektor ad interim. Seit 2024 leitet er als Rektor das Internatsschulhaus Kloster-schule Rossleben in Thüringen. Sein jüngstes Werk, «Das Engadin. Biografie einer Landschaft» erschien 2023 und bietet eine umfassende Darstellung der Geschichte des Engadins.

Fotografiert von Charles Negre
Set Design von Aline Joana Rüede

DAS ROTE TOR









KUNST
IM CASTELL
28

SOMMER
IM ENGADIN
22

HAMAM
36

FERIEN
IM
CASTELL



KULINARIK IM
CASTELL
38

KINDER
& FAMILIEN
40

A REVAIR,
IM WINTER!
42

SOMMER



IM ENGADIN

Frische Höhenluft, Sonne satt und Natur pur. Der Bergsommer im Engadin bietet eine einmalige Kulisse aus tiefblauen Seen, grünen Alpwiesen und duftenden Arvenwäldern. Lebhaftige Lokalkultur und zahlreiche Aktivitäten rund um das Castell versprechen einen unvergesslichen Sommer. Tipps und Infos dazu finden Sie auf unserer Webseite oder an der Rezeption, wir beraten Sie gern.

ERHOLEN AUF DER TERRASSE



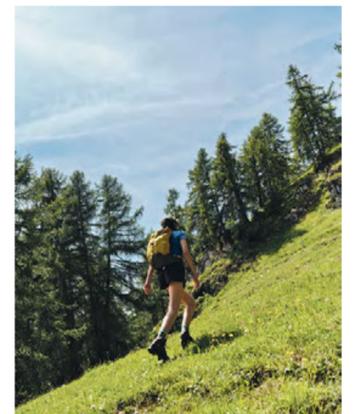
Im Castell können Sie den Tag ganz langsam angehen lassen. Warum nicht einfach auf der Sonnenterrasse bei Kaffee und einem Buch entspannen? Oder wie wäre es mit einem leichten Spaziergang um das Hotel oder auf dem Waldpfad ins Dorf nach Zuoz? Danach auf der Hotelwiese liegen oder auf der Sonnenterrasse einen Drink geniessen. Entschleunigung, Entspannung, Erholung.

HOTELWIESE



Unsere Hotelwiese ist ein Ort der Begegnung und Entspannung. Umgeben von Natur lädt sie zum Ausruhen ein, oder zur Bewegung: Fussball, Volleyball, Tischtennis oder eine Runde Boule. Fürs Picknick, fürs Spiel, fürs Abschalten – hier ist alles möglich.

WANDERN



Das Engadin ist ein Wanderparadies, und rund um das Castell Zuoz erstreckt sich ein weit verzweigtes Wegenetz. Von entspannter Panoramawanderung bis hin zu spektakulärer Gipfelbesteigung ist für jeden etwas dabei.

REITEN



Die Engadin River Ranch bietet Ausritte im Westernstil durch die Engadiner Bergwelt an: Kurzausritte, Tagestouren, Mehrtagestouren, Reitstunden oder Kutschenfahrten.

Erfahrene ReiterInnen finden auch in der Stalla Gabriel ihr Glück. Hier gibt es geführte Ausritte auf Isländpferden in die romantischen Seitentäler. Für Kinder gibt es zweistündige Kids-Kurse mit den zuverlässigen Isländern.

BIKEN



400 Kilometer Bike Trails mit bestens ausgeschilderten Routen gibt es rund um Zuoz. Entdeckungstouren führen Sie durch Wälder und Täler, zu Bergseen und Gletschern.

UNSER SERVICE
Mountainbikes und E-Mountainbikes können Sie direkt bei uns im Hotel ausleihen. Tipps für Routen und weitere Hinweise erhalten Sie jederzeit an der Rezeption.

STAND-UP-PADDLE



Sanft gleitet das Brett über das stille Wasser, getragen vom Rhythmus der Wellen. Im Einklang mit Natur und Wind wird jeder Paddelschlag zur meditativen Reise. Durchatmen, Dahingleiten, Geniessen. Erleben Sie die einzigartige Magie des Stand-up Paddelns in der Idylle der Engadiner Bergseen. Auch für Anfänger geeignet.

Foto: Engadin Tourismus AG

KITE-SURFEN

Sobald um die Mittagszeit der Malojawind einsetzt, zeigen sich die farbigen Drachen auf dem Silvaplansersee. Das ist auch für Zuschauer schön anzusehen, aber den vollen Endorphin-Kick erleben nur die Mutigen, die sich selbst vom Wind über das Wasser tragen lassen.

GOLFEN



Der Golfplatz Zuoz-Madulain liegt nur fünf Minuten vom Castell Zuoz entfernt und ist vom wunderschönen Bergpanorama umgeben – ein Ort voller Ruhe und zeitloser Schönheit. Er ist der älteste Golfclub der Schweiz, und auch illustre Gäste wie der Lord von Windsor oder Sean Connery waren hier schon zu Besuch.

TRAIL-RUNNING



Direkt vor der Haustür beginnt das Trailrunning-Abenteuer: schmale Pfade, duftende Lärchenwälder, weite Blicke ins Oberengadin. Ob kurze Morgenrunde oder sportliche Gipfeltour – rund ums Castell finden Trailrunner perfekte Bedingungen in reiner Bergluft. Foto: PattucciPhoto

WINDSURFEN SILVAPLANA



Die Surfschule am Silvaplansersee gilt als eine der bekanntesten Windsurf- und Kitesurfschulen weltweit und war Pionierin des Kitesurfens in der Schweiz – ein Mekka für Surfer, die schon längst aus der ganzen Welt hierher kommen. Der Malojawind weht hier verlässlich, weil sich die ringsum steilen Berghänge durch die Sonne schneller erwärmen und so einen starken Luftstrom auslösen – perfekt für Windsurfer.

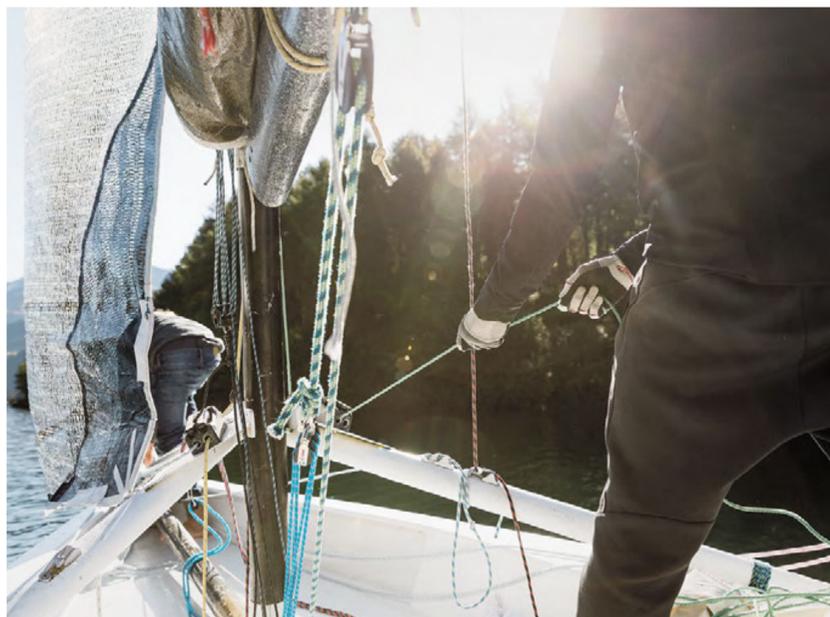
Foto: Engadin St. Moritz Tourismus AG

BERGSTEIGEN PONTRESINA



Atemberaubende Ausblicke auf schneebedeckte Gipfel und unberührte Natur. Wie kommt man den Alpen besser nah als beim Bergsteigen? In Pontresina, dem Eingangstor zum imposanten Bernina-Gebirge, gibt es eine erstklassige Kletterschule mit Verleih. Ob Hochtour, Gletscherwanderung oder Klettersteig, hier finden Sie Routen für jedes Niveau. Foto: Engadin St. Moritz Tourismus AG

SEGELN



Das Besondere am Segeln auf dem St. Moritzersee ist der Wind, der hier auch an schönen Sommertagen zuverlässig weht und so ideale Bedingungen für ein erstklassiges Segelerlebnis inmitten der Bergkulisse des Engadins schafft. Der Segelclub St. Moritz bietet verschiedene Boote zur Vermietung an, sowie Segelkurse für Anfänger und Fortgeschrittene. Leinen los! Foto: Engadin St. Moritz Tourismus AG

GYM IM CASTELL TURM



Hoch oben im Turm des Castell befindet sich unser Fitnessraum, ausgestattet mit den wichtigsten Geräten für Kraft und Ausdauer und einem beeindruckendem Panoramablick. Wahrscheinlich das Workout mit der besten Aussicht im Engadin!

HAMAM AUSSENBEREICH



Nach dem Hamam kann man auf den bequemen Holzsesseln im unteren Terrassenbereich bei einem Tee oder Drink wunderbar entspannen. Die Aussicht, die Bergluft, die Ruhe – einfach himmlisch.

WASSERSPASS FÜR GROSS & KLEIN

Rund ums Castell gibt es vier Schwimm- und Familienbäder, alle innerhalb von 20 Minuten mit dem Auto erreichbar.

BÄDER IN DER UMGEBUNG

- Besonders im Winter lohnt es sich, den Tag im Ovaverva in St. Moritz mit seinen riesigen Glasfronten zu verbringen. Es gibt ein grosszügiges Schwimmbecken, ein Sprungbecken, ein Kinderbecken und einen Planschbereich für die Kleinsten.
→ ovaverva.ch
- Das Familienbad in Zernez ist ein charmantes, übersichtliches Bad, das auch einen Aussenbereich mit Strömungskanal und Sprudelbecken bietet.
→ familienbad.ch
- Das Bellavita Erlebnisbad in Pontresina ist ein alpines Wasserelebnis. Highlights sind die 75 Meter lange Blackhole-Rutschbahn für Abenteuerlustige und der Kinderspielbereich mit Wasserspielgarten.
→ pontresina-bellavita.ch
- Das erste vertikale Mineralbad der Schweiz in Samedan erstreckt sich labyrinthisch über fünf Stockwerke. Glasierte Mosaikplatten und eine ausserordentliche Lichtstimmung verleihen dem Bad eine mystische Atmosphäre.
→ mineralbad-samedan.ch

SPAZIERWEGE



Ein leichter Spaziergang um das Castell oder auf dem Waldpfad ins Zuozzer Dorfzentrum – durch das Engadin lässt es sich wunderbar flanieren. Gut präparierte Wander- und Spazierwege führen durch idyllische Landschaften und bieten wunderschöne Ausblicke.

ZUOZ ERKUNDEN



Ein Spaziergang durch den historischen Dorfkern von Zuoz führt Sie vorbei an prachtvollen Patrizierhäusern mit typischen Sgraffito-Verzierungen und durch enge, verwinkelte Gassen. Mit seiner authentischen romanischen Atmosphäre gilt das Dorf als eins der schönsten im Oberengadin. Hier gibt es einiges zu entdecken!

Das Castell Zuoz ist Teil eines spannenden Netzwerks von Kunst im Engadin: Die Sammlung von Ruedi Bechtler, lokale Galerien und Veranstaltungen wie das Castell Art Weekend und die Engadin Art Talks (E.A.T.) schaffen einen Dialog zwischen Castell, Besuchenden und der Region und stiften Sinn und Gemeinschaft.

KUNST IM CASTELL



Kunst gibt es überall im Castell: In den Gängen, den Zimmern, in den Gesellschaftsräumen. Der ehemalige Hotelbesitzer Ruedi Bechtler hat jedes einzelne Kunstwerk persönlich ausgesucht und oft in enger Zusammenarbeit mit den Künstlern inszeniert. Viele der Werke sind sogar im oder für das Castell entstanden.

KUNSTFÜHRUNG
Jeden Donnerstag von 17 bis 18 Uhr führt Hoteldirektor Matthias Wettstein bei einer Kunstführung durch Haus und Sammlung. Anmeldung bis 12 Uhr am Donnerstag.

ART PUBLIC PLAIV



Im direkten Umfeld unseres Hotels finden sich Kunstwerke an überraschenden Orten. Das ist die Art Public Plaiv, ein innovatives Kunst- und Forschungsprojekt, das sich auf Gegenwartskunst im Landschaftsraum La Plaiv konzentriert. Die Werke sind im öffentlichen Raum platziert und somit für alle zugänglich. Zwischen regionaler Lebensform und globaler Vernetzung, zwischen Selbstbild und touristischem Klischee öffnet die Art Public Plaiv einen zeitgemässen Raum für Diskussion und Reflektion.

MUZEUM SUSCH



In Susch, auf dem Gelände eines mittelalterlichen Klosters, steht seit 2019 das MUZEUM SUSCH. Mit einem Fokus auf Künstlerinnen bietet es Ausstellungen in wunderschönen Räumlichkeiten.

LICHTSPIEL IM TURRELL



Direkt vor dem Hotel steht der magische Turm Skyspace Piz Uter des weltbekannten Land-Art-Künstlers James Turrell. Im Innern nehmen Sie auf der Sitzbank Platz und versinken in einem meditativen Schauspiel von Licht und Farbe. Mit Einbruch der Dämmerung beginnt das Lichtspiel. Damit es nicht zu kalt wird, geben wir Ihnen an der Rezeption gerne Decken mit.

KINO IM CASTELL



Entdecken Sie Perlen der Filmgeschichte und sehenswerte Filme von heute in unserem hauseigenen Studiokino. Das Programm wird jede Saison neu mit feinem Gespür vom Zürcher Filmpublizisten Walter Ruggie kuratiert. Die Kinovorstellungen lassen sich wunderbar mit einem Dinner im Hotelrestaurant kombinieren. Eines unserer Highlights im Sommer: «Signers Koffer» (Foto) von Peter Liechi. Das komplette Programm finden Sie auf der Webseite des Hotels. Der Eintritt ist für Hotelgäste kostenlos.

ZUM KINOPROGRAMM
→ castellzuoz.com/kino

GALERIE TSCHUDI IN ZUOZ



In einem jahrhundertalten Engadinerhaus in Zuoz hat die Galerie Tschudi seit 2002 ihr Zuhause. Mehrere Etagen sowie der alte Heuboden wurden sensibel und minimalistisch restauriert und bieten einen beeindruckenden Raum für Gegenwartskunst. In Einzel- und Gruppenausstellungen präsentiert sie Schweizer und internationale Künstler, Newcomer genauso wie etablierte Kunstschaffende. Eine kulturelle Bereicherung für Zuoz und das ganze Engadin.

MONICA DE CARDENAS



Auch die Galerie Monica de Cardenas aus Mailand hat einen Ableger in Zuoz, und auch hier gibt es zeitgenössische Kunst zu entdecken.

3.-27. JULI FESTIVAL DA JAZZ ST. MORITZ



Das Festival da Jazz St. Moritz 2025 findet vom 3. bis 27. Juli statt und bietet Jazzliebhabern ein einzigartiges Erlebnis inmitten der Alpen. In exklusiven Locations wie dem Dracula Club, dem Kulm Hotel und am Ufer des Stazer Sees treten internationale Stars wie Dianne Reeves (Foto), Gregory Porter, Katie Melua und Nigel Kennedy auf. Das Festival verbindet musikalische Exzellenz mit der atemberaubenden Naturkulisse des Engadin, und schafft so unvergessliche Momente für alle Besucher.

KUNST

Kunst ist im Castell ein integriertes, lebendiges und sinnstiftendes Element. Schon das Gebäude ist ein Kunstwerk. Und es bietet das ideale Zuhause für Ruedi Bechtlers grosse Kunstsammlung. In den Gängen, den Zimmern, den Räumen: Kunst ist überall. Mit ihren zeitgenössischen Werken der Medienkunst, Skulptur, Installation, Malerei, Zeichnung, Video und Fotografie prägt sie das unverwechselbare Ambiente im Castell.



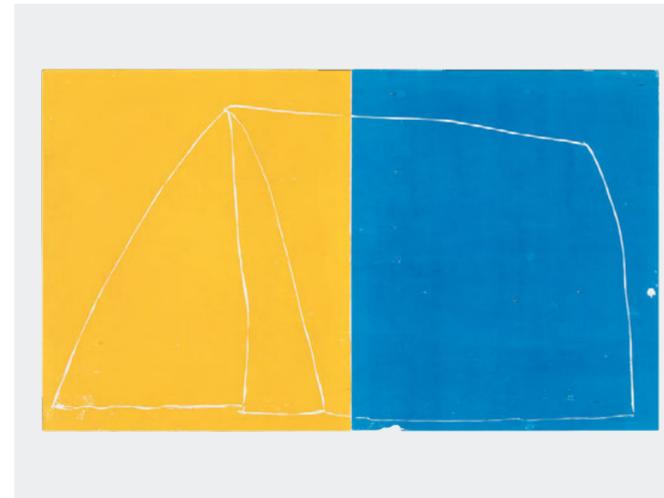
INFO

KUNSTFÜHRUNG
Hoteldirektor Matthias Wettstein führt durch Haus und Sammlung. Jeden Donnerstag, 17–18 Uhr

ANMELDUNG
Jeweils donnerstags bis 12 Uhr. Teilnehmeranzahl ist begrenzt.

WEITERES ZUR KUNST
→ castellzuoz.com/kunstsammlung

IM CASTELL



ANDREA BÜTTNER

1972 STUTT GART (DE), «BETTLER», 2020 & «TENT (TWO COLOURS)», 2012–2013 Die Arbeiten von Andrea Büttner gehen stets über das hinaus, was sie auf den ersten Blick zeigen. Die von ihr gemachten oder benutzten Bilder – Holzschnitte, Fotografien, bewegte Bilder – befassen sich oft mit traditionellem Handwerk oder überliefertem Material und leben vom Kippmoment ihrer Bedeutung. In den von der Künstlerin geschaffenen Bildkonstellationen entsteht ein Spannungsfeld zwischen subjektivem Empfinden und Vorstellungen von Kultur, zwischen ethischen und ästhetischen Fragen.



ANGELA BULLOCH

1966 ONTARIO (CDN), «MAT LIGHT SWITCH PIECE», 1994/1996 Angela Bulloch interessiert sich für Mechanismen und Machtverhältnisse im gesellschaftlichen System. In vielen Arbeiten ist der Betrachter werkkonstituierender Bestandteil. So auch in «Mat Light Switch Piece» im Eingang des Hotels: Sobald man die Matte vor dem Kunstwerk betritt, beginnt die Kugel-lampe zu leuchten.



ANNE COLLIER

1970 LOS ANGELES (USA), «WOMANCRYING #5», 2016 Anne Colliers konzeptuelle Fotografien geben gefundene Bildmaterialien wieder, beispielsweise Werbungen oder Plattencovers. Mit Fokus auf spezifische Bildausschnitte dekonstruiert sie die Idee des unschuldigen Bildes. Dabei zeigt sie auf, wie die Darstellung von Emotionen oftmals in sexistischer Weise romantisiert wird.



BARBARA GUT

1951 (CH) «BEWEGTE HERZEN», 1994 Die Innerschweizer Künstlerin Barbara Gut benutzt ebenso bekannte wie auch marginale folkloristische und religiöse Figuren und Motive, die aus unterschiedlichen volkstümlichen Kontexten stammen. Damit kreiert sie ein eigenes spirituelles Universum, welches sie oft in aufwändigen, performativen Werken inszeniert.



CARSTEN HÖLLER

1961 BRÜSSEL (BEL), «EXPEDITIONSRUCKSACK», 1995 Der Mensch steht im Mittelpunkt seiner Arbeit. An zwei Art Weekends hat er Vorträge gehalten, Filme gezeigt und mit den Gästen Experimente durchgeführt. Der Expeditionsrucksack beispielsweise befähigt einen zu sehen, wie man sich im Spiegel entgegenkommt. Sein biologisches Hintergrundwissen fließt in seine interaktiven Arbeiten ein.



DAVID SHRIGLEY

1969 MACCLESFIELD (GB), «IT'S FREEZING IN HERE», 2000 David Shrigley liebt es, das Absurde auf ironisch-humorvolle Art zu inszenieren, wie beim Neonobjekt «It's Freezing in Here», dem zu gross geratenen Nagel in der Bar oder den Fotografien in den Gängen. Bekannt wurde er mit harmlos scheinenden Zeichnungen, die sich erst bei genauer Betrachtung als düstere Kommentare zu unserer Zeit entpuppen.



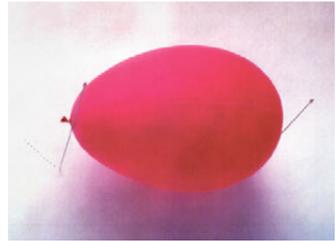
ERWIN WURM

1954 BRUCK AN DER MUR (AUT), «THE LIGHT OF THE EYE WAS DARK RED», 2019 2004 wurde Erwin Wurm zum jährlichen Art Weekend eingeladen, wo eine Fotoserie mit Interpretationen der «One Minute Sculptures» entstand. Manchmal scheinen die Skulpturen witzig und komisch, manchmal wiederum befremdend und beängstigend.



FISCHLI WEISS

PETER FISCHLI *1952; **DAVID WEISS** *1946 – 2012 ZÜRICH (CH), «O.T. (AUS «ANSICHTEN DER WELT»/«DIATISCH») Das Künstlerduo Fischli Weiss beschäftigt sich mit der Bedeutung der Dinge, stellt ihre Selbstverständlichkeit mit Witz und Phantasie in Frage und schenkt uns eine verspielte Sicht auf unseren Alltag. In ihren Alpen- und Blumenbildern spielen sie mit der menschlichen Sehnsucht nach Reinheit und Unversehrtheit.



FRANCIS ALÏS

***1959 ANTWERPEN (BEL), «O.T. (BALLON)», 1999** Der in Mexiko lebende Francis Alÿs unternimmt lange Spaziergänge in grossen Städten. Dabei führt er ungewöhnliche Aktionen aus, die er dokumentiert und deren Auswirkungen in seine Objekte und Zeichnungen einfließen. Der rote Ballon demonstriert Schwerkraft und Verletzlichkeit – er wird von zwei Stricknadeln festgehalten und fällt auf den Boden, sobald er schrumpft.



GERDA STEINER & JÖRG LENZLINGER

***1967 ETTISWIL (CH), *1964 USTER (CH), «JÄGERSTÜBLI», 2006** Im Jägerstübli schwingt sich das vielfältige Jägergarn aus den Trophäen heraus in die Lüfte. Die einheimische Flora mischt sich mit seltenen Kunststoffteilen, aussterbenden und frisch erfundenen Raritäten. Die Beute-Strom- und Essverteilung harmonisieren in diesem Raum. Denn, was auch immer gejagt und geschossen wurde, landet früher oder später auf dem Teller.



IDA EKBLAD

***1980 OSLO (NOR), «THE LIGHT OF THE EYE WAS DARK RED», 2019** Zentraler Antrieb von Ida Ekblads künstlerischer Praxis ist der Prozess der Transformation von Materialien, Bildern und Ideen. Ihre überdimensionierten Malereien und surrealistischen Skulpturen erscheinen uns bekannt und doch neu. Dieses Spiel ist verführerisch und entlarvt Sichtweisen und Erwartungshaltungen des Betrachters.



IRÈNE HUG

***1964 ZÜRICH (CH), «SIGN UNDER HIGH PROTECTION», 2006** Irène Hug untersucht die manipulative Kraft von Sprache im Kontext globaler Kommerzialisierung. Ihre Wandmalereien, Schilder, Skulpturen und Fotografien greifen die Ästhetik von Werbetafeln auf und scheinen zum Konsum einzuladen – doch diese Einladung entlarvt sich beim zweiten Blick. Mit überzeugenden Slogans hinterfragt Hug subtil die vermeintliche Objektivität der Welt und ihrer Darstellungen und regt zur Reflexion über die Macht der Sprache an.



JAMES TURRELL

***1943 LOS ANGELES (USA), «SKYSPACE PIZ UTER», 2005** Der mit seinen Lichtkunstwerken international berühmt gewordene James Turrell gibt auch in Zuoz dem Licht selbst Raum und baut einen oben offenen Zylinder, von dem aus sich der stets verändernde Himmel beobachten lässt und den Betrachter zum Träumen und Nachdenken einlädt. Von einem Sitz aus hat man zudem Sicht auf den Piz Uter.



JASON RHOADES

1965 – 2006 (USA), «INNER LIGHT (GRÜN/BLAU)», 1998 Der amerikanische Künstler Jason Rhoades arbeitet vorwiegend mit Themen wie Sex, Gewalt, Lust und verbindet diese Bereiche mit den Eigenheiten der puritanischen amerikanischen Gesellschaft. Meist sind seine Installationen von immenser Grösse. Die zwei Objekte «Inner Light» repräsentieren das weibliche Prinzip.



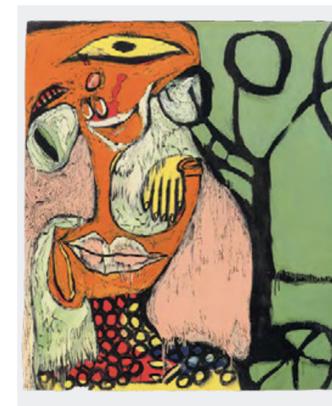
JULIAN CHARRIÈRE

***1987 MORGES (CH), «AN INVITATION TO DISAPPEAR, KOTAWARINGIN», 2018** Julian Charrière arbeitet mit und in der Natur. Geologische und klimatische Phänomene und entlegene Landschaften dienen ihm als Ausgangspunkt für reisende Erkundungen, die in filmischen und fotografischen, aber auch skulpturalen Werken resultieren. Er verwendet Materialien, die das fragile Gleichgewicht der Erde als Lebensraum reflektieren. Nicht zuletzt agiert der Künstler spielerisch in der Rolle des Forschers und Entdeckers.



KERSTIN BRÄTSCH & ADELE RÖDER

***1979 (DE), *1980 (DE), «DAS INSTITUT, SWISS SPA ÇA-VA», 2009** Kerstin Brätsch malt oft mit mehrfarbigen Pinselspuren faszinierende Bilder – sei es auf Papier oder Folie. Sie zitiert in ihren Gemälden laufend aus der Geschichte der abstrakten Avantgarde – wobei sie ändert und korrigiert. Es ist ein fortschreitender Prozess der immer wieder neu überrascht. Brätsch gründete mit Adele Röder 2007 in New York ihr Gemeinschaftsprojekt DAS INSTITUT.



KLAUDIA SCHIFFERLE

***1955 ZÜRICH (CH), «GESTOHLENDES SPIEGELBILD», 1993** Im Zentrum des malerischen und zeichnerischen sowie manchmal skulpturalen Werkes von Klaudia Schifferle steht die Kreation von Figuren. Es sind antropomorphe Gestalten, die teils auch mit abstrakt-expressiven Formen verschmelzen oder von écriture-automatique ähnlichen Kritzeleien umgeben sind. Geste und Sprache paaren sich mit diesen oftmals humorvollen Charakteren zwischen Objekt, Tier und Mensch.



LAWRENCE WEINER

***1942 BRONX (USA), «BEFORE THE SUN RISES / HIDDEN FROM MOONLIGHT / LEFT IN THE WIND» CAT. # 838, 1999** Lawrence Weiner arbeitet mit der Sprache, d.h. mit der Bedeutung von Begriffen. Seine Arbeiten sind subtil und präzise formuliert. Für das Hotel hat er an der Südfassade bei der Terrasse eine Arbeit konzipiert, die sich mit Sonne, Mond und Wind auseinandersetzt und den Gästen Möglichkeiten bietet, mit diesen Aussagen einen neuen Zugang zum Ort zu finden.



MAI-THU PERRET

***1976 GENÈVE (CH), «GIRL WITH TARGET GLOVES, '04» (IN ZUSAMMENARBEIT MIT LIGIA DIAS)** Die Figur aus Pappmaschee stammt aus einer Serie von Werken, die 1999 ihren Anfang nahm. Der Ursprung findet sich in den fiktiven Tagebuchaufzeichnungen Mai-Thu Perrets über eine utopische Frauengesellschaft, die in der Wüste New Mexicos ein Leben nach ihren Vorstellungen führt. Die Werke stehen in loser Assoziation zum Leben dieser Frauen.



MARTIN KIPPENBERGER

1953 – 1997 (DE), «U-BAHN-EINGANG», 1997 Kippenberger arbeitet in der Tradition von Dada und Fluxus an der Demontage des traditionellen Kunstbegriffs, unter anderem mit den Mitteln von Provokation und Spott. Einer der U-Bahn-Eingänge seines Metro-Net-Projektes ist beim Golfplatz Zuoz platziert. Die Golfer sind auf diese Weise direkt mit seinem imaginären unterirdischen U-Bahn-Netz auf Syros, im kanadischen Dawson und in Leipzig verbunden.



MICKRY 3

NINA VON MEISS *1978; CHRISTINA PANDER *1980; DOMINIQUE VIGNE *1981 (CH), «BLUME, BAMBI, HUMMER, POLPO, SARDINEN, FORELLE, TINTENFISCH, SCHRIMPS, KRABBen», 2001 Die drei jungen Frauen von Mickry 3 bauen Sekundärwelten aus Karton und Plastik. Die Objekte in der Vitrine gehören in einen Supermarkt. Ein witziges Einkaufsparadies, in dem sämtliche Produkte handgemacht und trotzdem dem Massenartikel verpflichtet sind. Erotisch und verrückt, futuristisch und humorvoll.



JAMES TURRELL,
«SKYSPACE PIZ UTER», 2005



NIC HESS

*1968 ZÜRICH (CH), «DER STOFF AUS DEM DIE TRÄUME SIND», 2000 Nic Hess zeichnet nicht mit dem Bleistift, sondern mit Klebeband, das er mit Malerei und Skulptur zu neuen Installationen kombiniert. Er verwendet vielfach bekannte Zeichen, Embleme, Logos und Markenzeichen aus verschiedenen Kulturen und Alltagsbereichen.



NICOLAS PARTY

*1940 LAUSANNE (CH), «LANDSCAPE», 2014 In einer psychedelisch-illusionistischen Formen- und Farbenwelt, lose angelehnt an ein für viele vertrautes modernistisches Formenvokabular, beschäftigt sich der Künstler mit Fragen der Figuration und Abstraktion. Zentral ist immer wieder das Moment der Täuschung: gemalte Vorhänge, Sockel mit Trompe-l'Œil Marmoroberflächen bilden bühnenhafte Settings für die organischen und figurativen Motive dieser Bildwelt.



OLAF NICOLAI

*1962 HALLE (DE), «MAISONS DES ABELLES (ENTWURF SAUERBRUCH HUTT ON, II)», 2002 Der Künstler Olaf Nicolai befasst sich in seinen konzeptuell-installativen Arbeiten mit Raumkörpern, wobei es stets um das Verhältnis von Architektur zum menschlichen Körper, respektive von Natur und (Lebens-)Raum geht. So beauftragte er für eine Werkserie beispielsweise Architekturbüros damit, Häuser für Bienenvölker zu entwerfen.



PETER REGLI

*1959 ANDERMATT (CH), «RH 199», 2002 Peter Reglis Arbeit besteht aus subtilen Eingriffen in den öffentlichen Raum. Die so genannten «Reality Hackings» finden immer unangekündigt statt. Im Engadin realisierte er 2002 «Reality Hacking 199»: Eine nächtliche Skiabfahrt mit lokalen Skilehrern, die Feuerwehrlampen mit sich trugen. Glühwürmchen gleich schlängelten die Lichter im Schnee den Hang hinunter.



PIPILOTTI RIST

*1962 RHEINTAL (CH), IN ZUSAMMENARBEIT MIT GABRIELLE HÄCHLER *1958 (CH) «ROTE BAR», 1997 Die Künstlerin Pipilotti Rist und die Architektin Gabrielle Hächler schufen mit der «Roten Bar» ein erfrischendes Gegenüber zur traditionellen Cheminée-Bar. Es ist beiden gelungen, eine Situation zu schaffen, in der sich die Räume gegenseitig aufladen. Versteckt in den Flaschen im Wandregal finden sich Videoprojektionen von Pipilotti Rist.



RAPHAEL HEFTI

*1978 NEUCHÂTEL (CH), AUS DER SERIE «LYCOPODIUM», 2012 Raphael Hefti ist ein Forscher, der industrielle Prozesse auf die Spitze treibt – er überhitzt Metallstäbe oder Glasplatten und erhält so neue unerwartete Farbmuster. Über Sporen von Bärlauchmoos hat er herausgefunden, dass sie sich für «Blitzlicht» verwenden lassen. Er sammelt die Sporen, nimmt grosse Fuji Positiv Fotopapierbogen und entzündet auf diesen in totaler Dunkelheit das Pulver. Das Resultat sind sensationelle vulkanartige «Gemälde». Eine einzigartige Erfindung.



ROMAN SIGNER

*1939 APPENZEL (CH), «KLEINES EREIGNIS (ZUOZ)», 1996 Roman Signer studiert Naturkräfte und setzt diese für seine Arbeiten ein. Aktionen mit Sprengmitteln sind die Spezialität des Konzeptkünstlers und Performers. Seine «Kleinen Ereignisse» sind von grosser Dramatik und konzeptueller Absurdität. Mit einem kleinen Eingriff ist es ihm gelungen, das kitschige Bronzeperd in eine einzigartige Skulptur zu verwandeln.



ROSS SINCLAIR

*1951 (CH), «SPIRITUAL GOLD», 1997 Der Schriftzug Spiritual Gold, der über den Spirituosen in der Roten Bar von Pipilotti Rist und Gabrielle Hächler hängt, ist Teil von Sinclairs Real Life-Projekt. Damit geht er humoristisch mit der Redensart um, die Alkohol als «Gold für die Seele» bezeichnet.



RUEDI BECHTLER

*1942 ZÜRICH (CH), «CAN (BARCELONA)», 2005 Spiel, Zufall, Wunder, Lebenskraft, Zerfall sind zentrale Themen im Werk von Ruedi Bechtler. Oft beschäftigt er sich mit der Funktionsweise des menschlichen Gehirns und versucht mit Flip-Flop-Zeichnungen oder kombinierten Fotos die Wahrnehmung des Betrachters zu überlisten, um so einen Anstoss zu geben, über die eigene Wahrnehmungsweise nachzudenken.



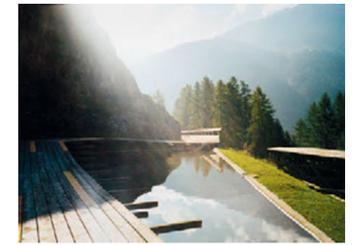
SIMON STARLING

*1967 EPSOM (GB), «HOUR TANGENZIALE», 2006 In den Untersuchungen von Simon Starling geht es oft um Transformation oder Herstellung eines Gegenstandes. So baut er z.B. einen Eames Chair nach. Selber nennt er seine Arbeit eine «physische Manifestation eines Gedankenprozesses». Neue Sichtweisen entstehen und die Bilder überraschen.



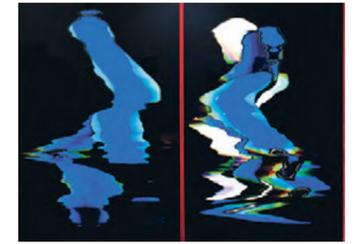
SUPERFLEX

N.RASMUS *1969, F. JAKOB *1968, B. CHRISTIANSEN *1969, «SUPERCOPY / BIOGAS PH 5 LAMP», 2001 Das Künstlertrio Superflex hinterfragt in seinem Werk die Mechanismen der Wirtschaft und fordert diese mit seinen Aktionen heraus. Die Reaktionen der Unternehmen werden sodann als integrierende Bestandteile ins Werk aufgenommen. So wird die Klage eines Modelabels «ernst» genommen und die usurpierten Markennamen deutlich sichtbar übermalt.



TADASHI KAWAMATA

*1953 HOKKAIDO (JAP), «FELSENBAD», 1997 Kawamatas aus gebrauchtem und rohem Holz gefertigte Installationen wecken Assoziationen wie «provisorisch, vergänglich». Seine künstlerischen Initiativen haben ganz bewusst Projektcharakter und eine soziale Dimension. Sie entstehen zumeist in Zusammenarbeit mit lokalen Handwerkern sowie Kunststudenten, oder Randgruppen. Im Castell lädt das Felsenbad zum Saunen und anschliessenden Meditieren vor dem Wasserbecken ein.



TOBIAS MADISON

*1985 BASEL (CH), «LASERBLUE», 2009 Tobias Madison arbeitet mit digitalen Bildwelten, für deren Herstellung er oft die Werkzeuge kommerzieller Gestalter verwendet. Er sieht in der Aneignung dieser Werkzeuge die Möglichkeit eine universal zugängliche, abstrahierte Sprache zu schaffen. Für die Arbeiten Gold und LaserBlue reproduzierte er CD-Oberflächen mit einem Scanner und generierte so verführerisch-diffuse Formen.



TOBIAS REHBERGER

*1966 ESSLINGEN (DE), «MOTHER WITHOUT CHILD 8», 2019 Tobias Rehbergers Werk bewegt sich seit den 1990er Jahren an der Grenze zwischen Kunst, Design und Architektur. Seine oftmals raumfüllenden, bühnenhaften Arbeiten bewegen sich zwischen Funktionalität und Immersion.



WADE GUYTON

*1972 INDIANA (USA), «U STENCIL», 2006 Wade Guyton gelingt es, das ideologische Erbe der Konzeptkunst im Kontext der Neuzeit zu zitieren und kritisch zu hinterfragen. Durch die Wahl unkonventioneller Herstellungsverfahren gelingt es ihm, ihre Konzepte formal wie auch inhaltlich subtil weiterzuentwickeln. Er positioniert die Malerei neu, die hier im Widerspruch der Kombination einer unkonventionellen Technik mit der traditionellen Präsentationsweise zu stehen scheint.

HAMAM



Sanfte Farben beruhigen die Sinne, warmer Dampf entspannt und reinigt. Ein Refugium aus Licht, Wärme und Wasser. Das Hamam dient der Reinigung, der Entspannung und dem Wohlbefinden. Zwischen orientalischer Badekultur und zeitgenössischem Design legt sich ein angenehmer Schleier aus Licht, Dampf und Wärme auf Körper und Geist. Die Hektik des Alltags verblasst, und die Zeit verschwindet im Nebel.

Das Hamam blickt auf eine lange Tradition zurück. Seine Wurzeln reichen bis in die Antike, und seine Blüte erlebte es mit dem Aufstieg des Islam im 7. Jahrhundert. Das Hamam diente dort nicht nur der körperlichen Reinigung, sondern erfüllte auch wichtige soziale Funktionen. Es war ein Treffpunkt für die Gesellschaft, insbesondere für Frauen, die hier einen seltenen öffentlichen Raum für sich beanspruchen konnten.

Entworfen wurde unser Hamam vom renommierten Amsterdamer Architekturstudio UNStudio. Die stimmungsvolle, für einen Wellness-Bereich aussergewöhnliche Farbwelt wurde vom Hoteleigentümer Ruedi Bechtler selbst gestaltet.

INFO

HAMAM SET
Jeder Gast erhält Pestemal (Lendentuch), Kese (Seidenhandschuh), Hamam-Seife, Bademantel und Badetuch sowie Tee und Nüsse.

EINTRITT (OHNE MASSAGEN)
Hotelgäste kostenlos
Externe Gäste CHF 42
Kinder bis 12 J. CHF 25
Mit Massage CHF 25

ÖFFNUNGSZEITEN WINTER
Geöffnet täglich 12–20 Uhr
Massagen täglich 11–20 Uhr
Sa+So auf Anfrage ab 10 Uhr

ZUTRITT FÜR KINDER
Täglich bis 15 Uhr
Von 6 bis 12 Jahren in Begleitung

MEHR ZUM HAMAM
→ castellzuoz.com/hamam

MASSAGEN & BEHANDLUNGEN

MASSAGEN

Die Krönung des orientalischen Baderituals ist die traditionsreiche Hamam-Massage auf dem warmen Nabelstein. Mit einem Seidenhandschuh entfernt der Hamam-Masseur Schuppen und andere Unreinheiten von der Haut. Anschliessend erzeugt er mit dem Lif (Stoffsack aus Leinen) einen feinen Seifenschaum, umhüllt damit den ganzen Körper und massiert mit geübten Handgriffen.

SULTAN / SULTAN DELUXE INKLUSIVE EINGREMEN MIT EINER KÖRPERCREME
20 Min. CHF 48 / 25 Min. CHF 65

PASCHA / PASCHA DELUXE
20 Min. CHF 85 / 50 Min. CHF 95

37

RASUL BEHANDLUNG

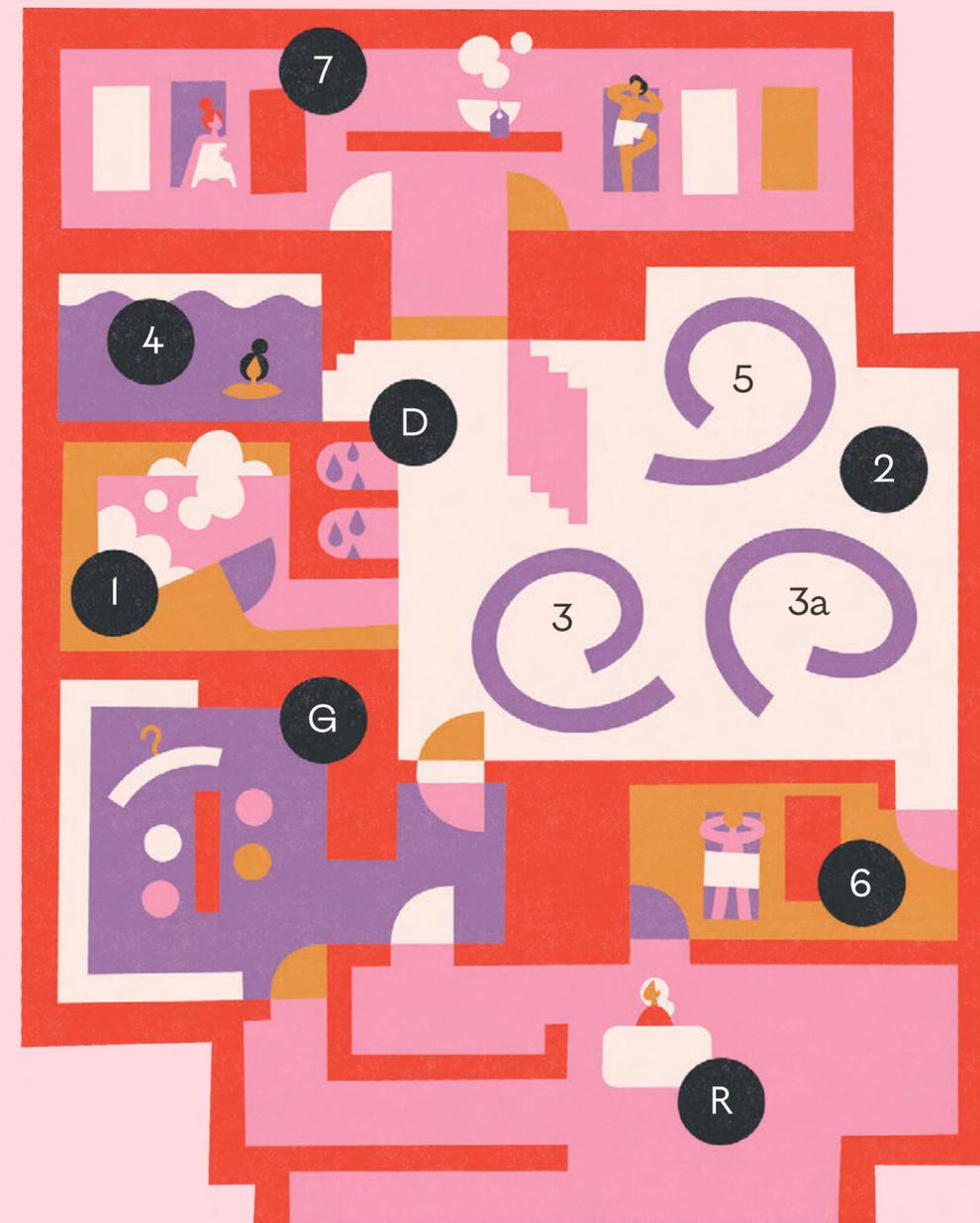
Nutzen Sie das jahrtausendealte Wissen des Orients für Ihr Wohlbefinden. Das Rasul verbindet die vier Grundelemente Wasser, Feuer, Erde und Luft zu einem ganz besonderen Erlebnis für Körper und Seele. Durch die Kombination von Heilschlammpackung und wohltuenden Massagegriffen entfaltet sie ihre volle Wirkung. Die Rasulbehandlung regt den Stoffwechsel und die Durchblutung an. Sie pflegt die Haut, entschlackt den Organismus und hinterlässt eine seidig zarte Haut.

RASUL / RASUL DELUXE INKLUSIVE EINGREMEN MIT EINER KÖRPERCREME
40 Min. CHF 85 / 60 Min. CHF 115

ZEIT FÜR SIE SELBST

Ob traditionelle Massage, Hot Stone, Peeling, Fussreflexzone, oder oder... Unsere Therapeuten sind umfassend ausgebildet. Welche Treatments angewendet werden, entscheiden Sie nach individueller Beratung. Abgerechnet wird ganz einfach pauschal nach Zeit.

TREATMENTS
30 Min. CHF 80 / 60 Min. CHF 150 / 90 Min. CHF 190



ABLAUF IM HAMAM

1 SOGUKLUK, 10–10 MIN.
Kräuterdampfraum, 42 °C
Luftfeuchtigkeit 95%

2 SUNKEN PLAZA, 5–10 MIN.
Vorbereitung für Reinigungsraum, Ruheraum oder Massage, 38 °C
Luftfeuchtigkeit 80%

3 LIF UND KESE (3, 3A), 10–15 MIN.
Reinigungsräume mit Seife, 38 °C
Luftfeuchtigkeit 80%

4 SICAÇLIK, 15–20 MIN.
Goldbad, Wasser 36 °C

5 BINGÖL, 10–15 MIN.
Eukalyptusraum, 45 °C
Luftfeuchtigkeit 100%

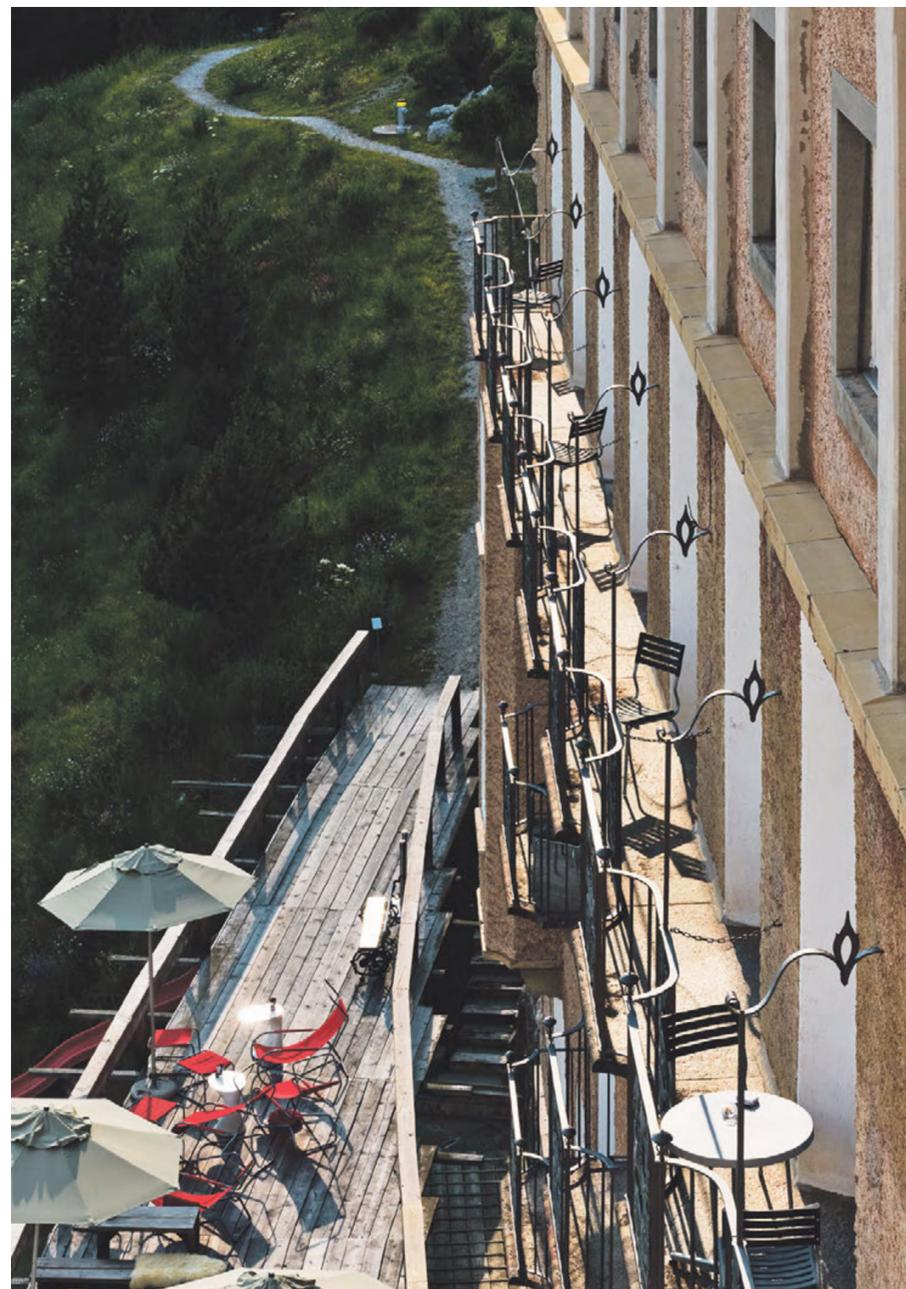
6 HALVET
Hamam-Massagen und Behandlungen (wenn gebucht)

7 CAMEKAN, 30 MIN.
Ruheraum, 30 °C
Luftfeuchtigkeit 30%

D DUSCHE
R REZEPTION
G GARDEROBE
Mit Wechselkabinen und Beautystationen

Hoch über dem Tal öffnet sich auf der Sonnenterrasse des Hotel Castell der Blick in die atemberaubende Weite. Eine architektonische Intervention des japanischen Künstlers Tadashi Kawamata macht diesen besonderen Ort erlebbar. Tagsüber geniessen Sie hier

feine Gerichte aus der Kulinariumskarte und erfrischende Getränke von der Roten Bar. Ob ein entspannter Lunch oder ein Apéro in der Nachmittags-sonne – die Terrasse ist ein Ort des Verweilens, der Ruhe und des Ausblicks.



Rezept von Chefkoch
Rüdiger König

PINSA ROMANA

ZUTATEN (FÜR 2 STÜCK PINSA)
300 G WEIZENMEHL (TYPE 00 ODER PIZZAMEHL)
100 G REISMEHL
100 G SOJAMEHL ODER KICHERERBSENMEHL
(OPTIONAL – FÜR DIE TYPISCHE PINSA-LEICHTIGKEIT)
400 ML KALTES WASSER
2 G FRISCHE HEFE (ODER 1 G TROCKENHEFE)
10 G SALZ
10 ML OLIVENÖL
(TEIG 24–48 H VORHER VORBEREITEN)

FÜR DEN BELAG
2 KUGELN BURRATA
250 G CHERRYTOMATEN (ROTE & GELBE GEMISCHT)
2-3 EL GRÜNES PESTO (BASILIKUM ODER RUCOLA)
FRISCHES BASILIKUM
OPTIONAL RUCOLA, GROBES MEERSALZ, PFEFFER, CHILIÖL

Hefe in kaltem Wasser auflösen. Mehle mischen und nach und nach zum Wasser geben – gut verrühren, Salz und Olivenöl unterrühren. Den Teig ca. 10 Minuten kneten, bis er geschmeidig ist. Abgedeckt nun 2 Stunden bei Zimmertemperatur ruhen lassen. Dann in zwei Portionen teilen, rund formen, leicht bemehlen und abgedeckt 24–48 Stunden im Kühlschrank ruhen lassen.

Ofen auf 250 bis 280 °C Ober-/Unterhitze oder Pizzastufe vorheizen (Pizzastein oder –stahl ideal). Teiglinge aus dem Kühlschrank nehmen und 1 Stunde Raumtemperatur annehmen lassen. Auf Backpapier oval ausziehen (nicht ausrollen!), leicht mit Olivenöl bepinseln. Ohne Belag ca. 7 bis 10 Minuten vorbacken, bis der Boden knusprig ist.

Pinsa aus dem Ofen nehmen, mit Burrata, Tomaten und Pesto belegen. Optional: mit Basilikum, Rucola, Pfeffer oder Chiliöl verfeinern. Noch einmal kurz in den Ofen schieben (2 bis 3 Minuten) oder einfach lauwarm servieren.



INFO

FRÜHSTÜCK
Frühstück ist für alle Übernachtungen inklusive.

Externe Gäste sind herzlich willkommen. Wir bitten um vorherige Reservierung.

Preis externe Gäste:
CHF 29

Geöffnet:
7:30–11 Uhr

DINNER
Regional und saisonal, immer auch vegan und vegetarisch.

Täglich wechselnde Karte, für Hotelgäste und Besuchende.

Letzte Tischzeit:
20:30 Uhr

Geöffnet:
18:30–22 Uhr

Pop-up Restaurant:
Do–Sa 18:30–22 Uhr

ROTE BAR, LOUNGE UND TERRASSE
Die Rote Bar ist Kunst und Herz des Castells – ein Tor in eine andere Welt. Serviert wird an der Bar, in der Lounge oder auf der Sonnenterrasse.

Geöffnet:
12–24 Uhr

WEITERES ZUM ESSEN
→ castellzuoz.com/restaurant

MEHR INFOS
→ castellzuoz.com/rote-bar



In unserem Restaurant kocht unser Chef de Cuisine Rüdiger König regional und saisonal, geschmackvoll und variantenreich – und immer auch vegan und vegetarisch. Authentisch, unverfälscht und mit Herz arbeitet er gerne mit Zutaten aus dem kulinarischen Alpenraum, lässt aber auch Platz für Köstlichkeiten aus dem asiatischen Raum.

Wein ist Atmosphäre, Kultur und Genuss. Unsere Sommeliers André Léon Petruska und Moritz Wermers haben mit Leidenschaft und Fachwissen eine Weinkarte kuratiert, die zum Entdecken einlädt. Im Fokus stehen charaktervolle Tropfen aus der Region, die das Terroir und die Handschrift ihrer Winzerinnen und Winzer spürbar machen. Dazu gibt es erlesene internationale Weine – klassisch, überraschend oder rar.

KULINARIK IM CASTELL

KINDER



Auch Kinder und Jugendliche bei uns voll auf ihre Kosten. Bei uns hat die ganze Familie Urlaub! Im Kinderclub, auf der Spielwiese, in der Natur rund um das Castell und in der Spielhöhle im Keller sind grosse und kleine Gäste bestens versorgt.

INFO
KINDERCLUB
Für Kinder
von 4 bis 12 Jahren,
Geöffnet:
Mi bis So,
12:15 bis 21 Uhr
Während der Schulferien
passt sich unser
Betreuungsteam flexibel
an ihre Bedürfnisse an.
MEHR ZU KINDER
& FAMILIEN IM CASTELL
→ castellzuoz.com/kinder-familien

& FAMILIEN



DRAUSSEN

Rund um das Hotel können sich Kinder so richtig austoben. Ob auf Hotelwiese und Spielplatz, oder rund herum in der wunderschönen Natur.

KINDERCLUB

Der Kinderclub nimmt alle mit: Bei Bastel-Workshops, Hamam for Kids oder am Kindertisch beim Abendessen.



SPIELPLATZ

Der Spielplatz beim Hotel Castell Zuoz wurde vom Künstler Martin Senn gestaltet. Mit seinen ungewöhnlichen Holzskulpturen und fantasievollen Elementen regt er die Vorstellungskraft an – ein kreativer Ort zum Klettern, Balancieren und Staunen.



A REVAIR, IM WINTER!

Erfrischende, klare Bergluft, verschneite Hänge und Wälder, Ski, Langlauf, Schlitteln und Eislauf, mit weitem Blick auf die Bergspitzen: Wir freuen uns schon darauf, Sie auch im Engadiner Bergwinter bei uns zu begrüßen.



AUSBLICK
Skifahren, Schlitteln,
Eislaufen, Winter-
wanderungen, Langlaufen
und vieles mehr. Das
Castell ist ein idealer
Ausgangspunkt für Ausflüge
und Sportbegeisterte.

MEHR ZUM WINTER
→ castellzuoz.com/winter-im-engadin



SOMMERSAISON
13.6.2025 – 19.10.2025

WINTERSAISON
12.12.2025 – 15.3.2026

RESERVATION
+41 81 851 52 53

Via Castell 50
7524 Zuoz

+41 81 851 52 53
info@castellzuoz.com
castellzuoz.com

REZEPTION
T 111
24h für Sie da

ZIMMERSERVICE
T 621
12–22 Uhr Gerichte
24h Getränke

CHECK-IN
Ab 15 Uhr

CHECK-OUT
Bis 11 Uhr

WLAN
Free Hotel Castell
PW: FreeCastell2021+

ROTE BAR & TERRASSE
12–24 Uhr

RESTAURANT
18:30–22 Uhr
Letzte Tischzeit 20:30 Uhr

POP-UP RESTAURANT
Do–Sa 18:30–22 Uhr

FRÜHSTÜCK
7:30–11 Uhr

KINDERCLUB
Für Kinder von 4 bis 12 Jahren
Geöffnet Mi–So 12:15–21 Uhr

HAMAM WINTER
Täglich 12–20 Uhr

HAMAM SOMMER
Täglich 14–20 Uhr

MASSAGEN
Täglich 11–20 Uhr
Sa + So auf Anfrage ab 10 Uhr

COPYRIGHT & HERAUSGEBER
Hotel Castell

FOTOS
Charles Negre
Flavio Karrer
Katalin Déer
Nonda Couticos
Yiorgos Kaplanidis

ILLUSTRATION HAMAM
YAN–CO Studio

KONZEPT, DESIGN & REDAKTION
NEW ASSEMBLY
newassembly.com



CHARLES NEGRE & ALINE JOANA RÜEDE, 2025